



Handlungsprogramm des Germeringer Stadtentwicklungskonzepts 2010/2011

20. Juli 2010

IDENTITÄT & IMAGE
Coaching AG
Büro Augsburg
Bei St. Ursula 12
86150 Augsburg Tel.

08 21 / 319 67 52

Fax 08 21 / 319 67 53 eichmann@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

Vorwort Handlungsprogramm

Das Stadtentwicklungskonzept mit seinem am 23. Februar 2010 beschlossenen Leitbild bildet die Richtschnur für die Stadtentwicklung Germerings in den nächsten 15 bis 20 Jahren. Die Ziele des Leitbilds beschreiben den anzustrebenden Soll-Zustand. Für die beginnende Umsetzungsphase sind die entwickelten Ziele und Inhalte des Leitbildes mit Maßnahmen versehen und werden gemeinsam mit Verwaltung, Bürgerschaft und Gemeinderat Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt.

Die Visionen für Germering aber tatsächlich zu erreichen, erfordert, die anvisierten Maßnahmen darauf auszurichten. Das gilt vor allem in Zeiten knapper Ressourcen, mit denen angesichts der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren auch weiterhin zu rechnen sein wird.

Die konkret für ein bis zwei Jahre angestrebten Maßnahmen werden in den Handlungsprogrammen zusammengefasst. Die Handlungsprogramme sollten möglichst ehrgeizig, aber zugleich realistisch formuliert werden. Eine Überforderung oder ein zu hoher Erwartungsdruck ist für die Stadtentwicklung kontraproduktiv. In den ersten zwei Jahren ist das System einzuüben und einzupassen in die Abläufe kommunalen Handelns. Eine regelmäßige Bilanzierung und Öffentlichkeitsarbeit erhält die Unterstützung seitens der engagierten Germeringerinnen und Germeringer und bietet die Basis für notwendige Anpassungen.

Das Handlungsprogramm richtet sich dabei nicht ausschließlich an die Stadtverwaltung oder den Stadtrat. Die große Zahl gesellschaftlicher Akteure wird angesprochen und zum Mitmachen aufgefordert, ohne die eine gute Entwicklung Germerings nicht zu erreichen sein wird. Daher ist mit der Lenkungsgruppe, in der neben Politik und Verwaltung auch die gesellschaftlichen Institutionen vertreten sind, eine bürgerschaftliche Ebene in die Entscheidungsfindung beratend integriert.

Dieser gesamtgesellschaftliche Ansatz bringt die Aufgabe überzeugender Kommunikation innerhalb der Stadtgesellschaft mit sich. Es bedeutet auch, dass über die Realisierung der einzelnen Projekte im Einzelfall in den jeweils zuständigen Organen zu entscheiden ist. Das ist häufig der Stadtrat oder ein Ausschuss des Stadtrates, kann aber genauso der Vorstand eines Verbands oder Vereins sein oder private Unternehmen, Netzwerke oder Privatleute. Nur durch das abgestimmte Handeln der verschiedenen Akteure ist die Stadtentwicklung gerade in schwierigeren Zeiten zu meistern und im gewünschten Sinn zu beeinflussen.

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT GERMERING

Empfehlung für das Handlungsprogramm 2010/ 2011

Am 26. Juni 2010 hat die Lenkungsgruppe des Stadtentwicklungsprozesses der Stadt Germering eine Empfehlung für ein Handlungsprogramm 2010/2011 diskutiert. Die Basis lieferten die Einschätzungen der Expertenrunden zu den Maßnahmenvorschlägen aus den Zukunftskonferenzen und der offenen Bürgerbeteiligung. Sortiert sind die Vorschläge nach den entsprechenden Zielen innerhalb der acht Themenbereiche des Stadtentwicklungskonzepts.

Der Stadtrat der Stadt Germering hat am 20. Juli 2010 einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

„Der Stadtrat beschließt, das Handlungsprogramm 2010/2011 als Richtschnur für das Handeln der weiteren Stadtentwicklung zu Grunde zu legen.

Die Maßnahmen des Handlungsprogramms betrachtet der Ausschuss als Ausdruck der umfangreichen Bürgerbeteiligung und intensiven Diskussion und misst ihnen besonderen Wert bei.

Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung die einzelnen Maßnahmen des Handlungsprogramms bezüglich ihrer technischen und finanziellen Realisierbarkeit innerhalb der nächsten eineinhalb bis zwei Jahre zu überprüfen.

Im Frühjahr 2012 soll der Stadtrat auf Grundlage eines Berichtes der Stadtverwaltung und unter Mithilfe der Lenkungsgruppe die ergriffenen Maßnahmen und die Umsetzungsstrukturen bilanzieren.

Der weitere Prozess ist durch geeignete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.“

Die Darstellung erfolgt in zwei Ebenen.

Zuerst die Liste der empfohlenen Maßnahmen für das Handlungsprogramm in der Sortierung nach Themenfeldern, Visionen und Strategien. Jedem Themenbereich ist zusätzlich eine Zusammenfassung der Maßnahmenvorschläge vorangestellt, die einen Überblick über die Ansätze im jeweiligen Themenbereich geben soll.

Anschließend zeigt eine ergänzende Darstellung die empfohlenen Maßnahmen in einer Sortierung in drei Ebenen nach Aufwand und der Bewertung durch die Lenkungsgruppenmitglieder.

Erläuterungen zu Spalte eins:

Hier werden die Projektvorschläge aufgeführt.

Erläuterungen zu Spalte zwei:

Wirksamkeit bezieht sich hier auf die Wirksamkeit des Projekts, die jeweilige Strategie und die jeweilige Vision zu unterstützen.

++ = sehr gut, + = gut, - = schlecht, -- = sehr schlecht **Erläuterungen**

zu Spalte drei:

Die Einschätzung der Machbarkeit erfolgt auf Basis der organisatorischen, finanziellen und politischen Gegebenheiten.

++ = sehr gut, + = gut, - = schlecht, -- = sehr schlecht **Erläuterungen**

zu Spalte vier:

HANDLUNGSPROGRAMM

K = Realisierung < ½ Jahr, M = Realisierung > ½ Jahr < 2 Jahre, L = Realisierung > 2 Jahre
Die Einschätzung bezieht sich auf die Laufzeit des jeweiligen Projekts nach Start der Umsetzung.

Projekte im Themenbereich Stadtgestalt, Siedlungsentwicklung und Verkehr	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Den Schwerpunkt im Themenbereich bildet die Ausbildung eines Stadtzentrums. Enthalten sind ein Vorschlag für die Vorgehensweise und einzelne Maßnahmen, die als wichtige Grundlagen für das Zentrenkonzept gesehen werden. Weitere Maßnahmen behandeln punktuelle Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Stadtzentrums. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Verkehr, wo konzeptionelle Ansätze für eine verbesserte Lenkung und Maßnahmen zur Reduktion der Einschränkungen aufgrund des (Auto-)Verkehrs behandelt werden.				
V 1.1: Ein urbanes Stadtzentrum lädt zum Verweilen ein				
<u>S 1.1.1: Zentrum im Bereich Landsberger Straße über Kleinen Stachus in die Otto-Wagner-Straße hinein und von der Stadthalle bis Marktstraße entwickeln</u>				
Stadtzentrum am Bahnhof Germering, Untere Bahnhofstraße/ Stadthalle/ bis Sparkasse als verkehrsberuhigten Geschäftsbereich ausbilden	++	+	L	Material für die Zentrenplanung
Verkehr Untere Bahnhofsstraße genau analysieren	+	+	M	
<u>S 1.1.2: Attraktive, zusammenhängende und großflächige Bereiche für Fußgänger einrichten</u>				
Parkplätze in der Otto-Wagner-Straße in Verweilmöglichkeiten und Gastronomieflächen umwandeln, evtl. Überdachung	+	-	M	In Absprache, durch Überzeugung der privaten Eigentümer
Kleiner Stachus: Gültigen B-Plan umsetzen (auch für Erhalt der Möglichkeit einer öffentlichen Tiefgarage)				Städtebaulich überzeugende Lösung, Neuordnung mit Anbindung Planegger Straße / OWS für Fußgänger und Radfahrer über den Platz, Verkehrsfluss aber zu überprüfen mit Hilfe einer Simulation
Keine Bebauung des Marktplatzes (Stadthalle)!	++	++	L	Material für Zentrenplanung

Projekte im Themenbereich Stadtgestalt, Siedlungsentwicklung und Verkehr	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
<u>S 1.1.4: Städtebauliches Konzept mit Betroffenen und Beteiligten entwickeln</u>				
Integrierte Untersuchung des zukünftigen Stadtzentrums (ISEK)	++	+	M	Möglichst über die Städtebauförderung
Beantragung der Förderung bei der Regierung von Oberbayern	++	++	M	
<u>S 1.1.5: Im Umfeld mehr Aufenthaltsqualität schaffen/ Freiflächen fassen</u>				
Vorhandene Ausleuchtung (Umfeld Stadtzentrum) optimieren	+	+	K	
V 1.3: Die Teilungen der Stadt durch Verkehrsflächen sind minimiert/ das Verkehrskonzept ist optimiert				
<u>S 1.3.2: Leistungsfähigkeit der Hauptachsen für den innerörtlichen Verkehr möglichst erhalten</u>				
Bestehendes Konzept zum Umbau der Landsberger Straße aktualisieren und in Gesamtverkehrskonzept einbinden	++	++	M	
<u>S 1.3.3: In Wohngebieten den Verkehrsraum zugunsten der Wohnqualität umgestalten</u>				
Verkehrszählung und –untersuchung des Verkehrs im Kerschensteiner Viertel	++	++	K	„Gesamter Quadrant zw. OWS, BAB und Sta-Weg“
Sehr viel mehr kinderfreundliche Straßen, z.B. bei Tankstelle, Dornierstr. und Ludwig-ThomaStr. sehr viel Schleichverkehr, 30-er Zone wird nicht beachtet, Autos benutzen oft Gehweg zum Ausweichen. Kreuzung dort ist für Kinder sehr schlecht einsehbar (Metzger Makula) Parkmöglichkeit auf beiden Seiten oder Bäume in Ludwig-Thoma-Str. oder Einbahnstr. würde dies verhindern. Zebrastreifen	++	+	K	Begehung der Situation mit Polizei und Straßenverkehrsbehörde und dem Tiefbau und Verkehrsplaner => Konsequenzen umsetzen
<u>S 1.3.4: Qualität der Straßen auf städtisches Maß beschränken</u>				

Projekte im Themenbereich Stadtgestalt, Siedlungsentwicklung und Verkehr	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Bildung einer Initiative aus der Bürgerschaft zur Bildung eines veränderten Verkehrsverhaltens	++	+	M	Initiatorenkreis anregen
Mehr ampelfreies Abbiegen (Spange/ Aubinger Weg, Spange/ Münchner Straße, Landsberger Str/ Industrie, Landsberger/ Münchner) Prüfauftrag	+	++	K	Grüner Pfeil: prüfen mit Fachbehörden (Aufnahmen in aktuell laufende Verkehrsschau)
V 1.4: Alle Verkehrsarten sind gleichberechtigt				
<u>S 1.4.1: Radrouten- und Fußwegenetz ausbauen, vervollständigen und verbessern</u>				
Ordnung der Rad-Abstellplätze an der Unterführung Untere Bahnhofstraße	++	++	M	Internes Konzept des Bauamtes vorhanden: Beschluss und Umsetzung

Projekte im Themenbereich Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Zusammen mit der städtebaulichen Neugestaltung sollen sich der Einzelhandel sowie die Hotellerie durch verstärkte Zusammenarbeit professioneller aufstellen. Die vorhandenen Stärken der zentralen Einkaufsbereiche sollen besser hervorgehoben und die Defizite strukturell abgebaut werden.				
V 2.1: Das Stadtzentrum bietet exzellenten Einzelhandel, Einkaufserlebnis und Aufenthaltsqualität				

<u>S 2.1.1: Attraktiven Mix aus Handel und Dienstleistungen, Gastronomie und Hotellerie sowie Freizeiteinrichtungen schaffen</u>				
Regelmäßig Events auf den Freiflächen an der Stadthalle veranstalten, professionell organisiert	++	+	L	
Erarbeitung einer Liste zentrenrelevanter Sortimente, veröffentlichen und als Arbeitspapier für Neuansiedlung von Einzelhändlern nutzen	++	++	K	Sortimente, die in den Außenbereichen nicht erlaubt werden Standortkonzept zeitnah erarbeiten
Tiefgarage in der Frühlingsstraße besser bewerben	+	++	K	Mit Gewerbeverband abstimmen
Stadthalle zum Ortsmittelpunkt optimieren: Neue Gastronomie	+	-	M	Auerbachs Keller neu gestalten. Cafe Aufwärts mit Leben erfüllen
Vorbereitungen für ein Citymanagement (Gewerbeverband, Stadt und Betriebe), möglichst bald zu realisieren	++	-	M	Beginn: Konzept erstellen, Fördermittel akquirieren
V 2.2: Die Stadtteilzentren bieten alles für den täglichen Bedarf				
<u>S 2.2.1: Stadtteilzentren zur flächendeckenden und fußläufigen Versorgung definieren</u>				
Werbegemeinschaft WEZ, mit Edeka zusammenarbeiten	++	+	K	Standort mit seiner Vielfältigkeit bewerben
Projekte im Themenbereich Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
V 2.4: Zahl der Übernachtungen in Germering ist deutlich gestiegen				
<u>S 2.4.1: Germering als Zentrum für Tagungen und Kongresse positionieren</u>				
Stadthalle informiert ansässige Hoteliers über neue Veranstaltung mit Übernachtungsnachfrage	++	+	M	Mit Fr. Schmidt zu klären

S 2.4.3: Als Übernachtungsstandort für regionale und überregionale Gäste positionieren				
Zusammenarbeit der Hoteliers: Attraktive Darstellung als Übernachtungsstandort	+	+	M	Zusammenarbeit mit Stadt Germering, z.B. Internetauftritt
V 2.5: Der Einzelhandel und die Gastronomie sind professionell aufgestellt und nutzen ihre Chancen				
S 2.5.3: Spezialisierung besser nutzen				
Arbeitskreis zur Nischenfindung (Bestandsspiegel => „Sucht ...“ (siehe Sortimentsliste bei 2.1.1))	++	+	K	Gewerbeverband mit Stadt 1. Phase: Was fehlt 2. Phase: Aktive Akquise
S 2.5.4: Kooperationen zwischen Einzelhandel und Gastronomie eingehen				
Konzept Stadtfest weiter anpassen und erweitern	+	+	K	

Projekte im Themenbereich Gewerbeentwicklung	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Bemerkungen
Zwei Bereiche stehen im Fokus: Die inhaltliche Ausrichtung der Gewerbeentwicklung auf Unternehmen aus dem IT-Bereich durch die Etablierung eines Clusters und ein professionalisiertes Standortmarketing, das auch Bestandspflege umfasst.				
V 3.1: Germering zieht attraktive Unternehmen an				
<i>S 3.1.1: Germering entwickelt inhaltliche Schwerpunkte/ wirtschaftliches Profil</i>				
S 3.1.1.2: IT- und Software- Cluster entwickeln				

Prioritären Schwerpunkt festlegen, z.B. Neue Medien/ Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK)	++	++	K	Gewebeverband als Partner
Trägerorganisation gründen und ausreichend Ressourcen bereitstellen	++	+/-	M	Bsp: Rosenheim
Mögliche Kooperationspartner (Forschung/ Hochschule/ weitere Cluster) identifizieren und ansprechen	++	+	M	Best practice (Hochschulen, andere Cluster)
<u>S 3.1.1.3: Vernetzung anregen, Kontaktmöglichkeiten schaffen</u>				
Networking-Events durchführen (Branchenstammtisch, Expertenrunden, GeschäftsführerBreakfast/ Lunch, Branchentage, Wirtschaftsempfang)	++	++	K/L	Gewebeverband als hauptsächlicher Träger
<u>S 3.1.3: Standortmarketing betreiben</u>				
Projektgruppe definieren (Gewerbeverband, Stadtverwaltung), Agentur auswählen, Konzept erarbeiten, Budget definieren	++	+	M	Vorarbeit des Round Table nutzen
Inhalte definieren (USP, Stärken, ... „Slogan“), Lernen von anderen	++	++	M	
Projekte im Themenbereich Gewerbeentwicklung	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Bemerkungen
Marketingkonzept Germeringer Norden mit Grundstückseigentümern erarbeiten	++	-	M	
V 3.2: Das Handwerk findet in Germering optimale Bedingungen				
<u>S 3.2.1: Günstige Räumlichkeiten anbieten (Handwerkerhof im Kasernengelände prüfen)</u>				
Unterstützung für die laufende private Initiative eines Handwerkerhofs	++	++	K	Stadt hat bereits ein Gutachten initiiert
V 3.4: Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor etablieren				

S 3.4.1: Regionale Vermarktung unterstützen

Marketing aufbauen: Transparenz schaffen und Kommunikation	++	+	L	Marketing-Gedanken verankern, Zusammenarbeit mit Gewerbeverband
--	----	---	---	---

Projekte im Themenbereich Umwelt, Energie und Klimaschutz	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
--	-------------	-------------	------------	-------------

Schwerpunkt bildet das Energiesparen und der Einsatz erneuerbarer Energien, v.a. das Klimaschutzkonzept und Marketingmaßnahmen, um das Bewusstsein für die Möglichkeiten von Energiesparen zu stärken. Daneben liegt ein weiterer Schwerpunkt bei der Vermeidung von Flächenversiegelung, ökologischer Aufwertung von Flächen und verbessertem Landschaftsschutz. Als dritter Schwerpunkt ist der Schutz der Trinkwasserqualität hervorzuheben.

Einkauf von Dienstleistungen und Produkten unter ökologischen, regionalen und sozialen Bedingungen seitens der Stadt und ihre Töchter				Prozess ist zu starten (z.B. siehe Global Compact)
---	--	--	--	--

V 4.1: Die Qualität und Quantität des Wassers ist sichergestellt

S 4.1.1: Landwirtschaft einbeziehen

Überprüfen des Instruments „Freiwillige Vereinbarung“	++	++	M	Ggfls. Vereinbarungen neu verhandeln
Fortführen der freiwilligen Vereinbarung mit Landwirten	++	++	L	wenn Überprüfung positive Ergebnisse ergibt

S 4.1.2: Vorbeugen gegenüber Bodennutzungen, die in Konkurrenz zur Trinkwassergewinnung stehen

Ausweitung des Wasserschutz-Gebietes/ Trinkwasserschutzzone auf III a/b erweitern	++	+	L	
---	----	---	---	--

V 4.2: Germering verfügt über ein nachhaltiges Boden- und Flächenmanagement

<u>S 4.2.1: Managementsoftware einsetzen und publik machen</u>				
Vorhandene Ansätze ausbauen, Landschaftspläne der Nachbargemeinden vernetzen (Stichwort Biotopverbund), und gemeinsame Pflegeaktivitäten unternehmen	++	+	L	Hinweis zur Erklärung der Biodiversität
Projekte im Themenbereich Umwelt, Energie und Klimaschutz	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
<u>S 4.2.2: Auswirkung von Planungen und Maßnahmen auf ökologische Auswirkungen prüfen</u>				
Personelle Verstärkung der Verwaltung, Wiederbesetzung der Fachstelle Grün- und Landschaftsplanung	++	-	K	
V 4.3: Die innerstädtischen und außerstädtischen Grünbereiche bilden ein gemeinsames Netz				
<u>S 4.3.1: Naherholungspotenziale erschließen</u>				
Bei Neubebauung möglichst Versiegelung vermeiden	+	++	L	BauGB offensiv und engagiert nutzen
<u>S 4.3.2: Naturschutz und Naherholung verbinden</u>				
Vorgaben des Flächennutzungsplans bei der Bauleitplanung im Sinne des Naturschutzes und der Naherholung einhalten	+	+	L	
Öffentliche Flächen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalten (Straßenbegleitgrün, Flächen.-Entsiegelung usw.)	++	++	L	
V 4.4: Germering hat seinen Energieverbrauch halbiert				
<u>S 4.4.2: Das Bewusstsein für Energieverbrauch wecken</u>				
Klimaschutzkonzept	++	+	M	Läuft bereits

Energetische Sanierung des Stadtwerke-Gebäudes als öffentlich wirksames Muster aufbereiten und publik machen	++	++	M	z.B. Führungen, Faltblatt
Energiesparwettbewerb für Schulen	+	+	M	Bestehende Ansätze nutzen
Projekte im Themenbereich Umwelt, Energie und Klimaschutz	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Energie und Klimaschutz	+	+	L	Über Organisationen anbieten (Gewerbeverband, Siedlerbund, Umweltmesse, Energieberater), Angebote koordinieren und in bestehende Strukturen anbinden
V 4.5: Germering versorgt sich weitgehend autark mit erneuerbarer Energie				
<u>S 4.5.3: Strategien für mehr Energieeffizienz fördern, z.B. durch Kraft-Wärme-Kopplung</u>				
Klimaschutzkonzept	++	+	M	Läuft bereits, siehe auch 4.4.2
Wärmenetze ausbauen	++	++	L	

Projekte im Themenbereich Selbstverständnis und regionale Verflechtung	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Die eigene Identität herauszubilden soll durch vielfältige Informationsangebote zu Geschichte und aktuellen Vorzügen Germerings unterstützt werden.				

V 5.1: Germering hat eine eigene Identität

S 5.1.1: Germering als Ort mit Lebensqualität und exzellenter sozialer Infrastruktur, als Ort zum Leben, zum Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Erholen herausstellen

Neubürgerpaket zusammenstellen, bei An- bzw. Ummeldung überreichen	++	+	K	Bestehende Broschüren etc. zusammenfassen
--	----	---	---	---

S 5.1.5: In Schulen und Vereinen wird die Identifikation mit der Stadt gefördert

Informationspaket für Lehrkräfte „Heimat- und Sachkunde“ inkl. Literaturtipps oder Unterrichtsmaterialien	++	++	K	Rektoren informieren (über Schulreferentin Keil), mit Heimatverein klären
---	----	----	---	---

S 5.1.7: Aus dem Verständnis als aktives Mitglied des Klimabündnisses die Leitlinien zum Klimaschutz umsetzen

Klimaschutzleitlinien: Einmal im Jahr Bilanz der Umsetzung vorlegen und im Rat diskutieren	++	++	L	
--	----	----	---	--

V 5.2: Germering kooperiert intensiv mit regionalen Partnern

S 5.2.4: Mit dem Münchner Stadtteil Freiam Kooperationen und interkommunale Projekte in allen Bereichen anstreben

Arbeitsgruppe mit der Stadt München auf Verwaltungsebene bilden und systematisch Kooperationen prüfen	+	+	M	
---	---	---	---	--

V 5.3: Das Bewusstsein für die Ortsgeschichte ist verankert

Projekte im Themenbereich Selbstverständnis und regionale Verflechtung	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Bemerkungen

S 5.3.1: Bildungsangebote machen

Hauptamtliche Unterstützung des Stadtmuseums bei Neuordnung Archiv/ Museum neu bestimmen, bei Neubesetzung beide Ansprüche berücksichtigen	++	++	K	
S 5.3.4: Stadt und Landschaft historisch erlebbar machen				
Kleißheim: Spuren des ehemaligen Weilers erforschen, erhalten, teilweise sichtbar machen (z.B. ehem. Weiher/“Lache“), Wegebeziehungen verbessern und ins Landschaftskonzept/ evtl. Golfplatzgestaltung integrieren	++	+/-	K	
Bestehenden Gedenkstein Kleißheim textlich erweitern, evtl. auch Tafel wie am Germeringer See	+	+	K	
V 5.4: Die Bürgerschaft identifiziert sich mit ihrer Stadt				
S 5.4.2: Bürgerbeteiligung regelmäßig anbieten				
Eckpunkte des Haushaltes (Einnahmen, Ausgaben, Pflichtaufgaben, freiwillige Aufgaben) transparent aufbereiten	++	++	K	Bestehende Broschüre ausbauen

Projekte im Themenbereich Zusammenleben und gesellschaftlicher Wandel	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Bemerkungen
Die Optimierung des vorhandenen Angebots ist an verschiedenen Stellen vorgesehen. Einen Schwerpunkt bildet der Ausbau der Betreuung von Kindern, v.a. Kleinkindern. Als Querschnittsthema ist die interkulturelle Öffnung und Begegnung in vielen Bereichen vorgesehen. Die Erleichterung des Alltags behinderter Menschen ist ein kleinerer Schwerpunkt. Wichtig ist die Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements mit vielen Ansätzen.				
V 6.1: Germering integriert alle				
S 6.1.1: Aufklärungsarbeit verstärken				

Migrationstage in den Schulen und öffentliche Veranstaltungen zur Begegnung in der Stadt regelmäßig veranstalten (z.B. im Zenja)	++	+	L	Läuft teilweise schon, Verweis zu Migrationstag in den Kindergärten
Broschüre gestalten, wo verschiedene Germeringer Personen aus unterschiedlichen Nationen vorgestellt werden, diese Personen gehen mit ihren Geschichten auch z.B. an Schulen, Kindergärten, Hilfe bei Präsentation durch Dolmetscher, Kommunikationshilfen	++	+	M	Broschüre nicht unbedingt nötig, individuelle Geschichten der Migranten sollen weitergegeben werden
<u>S 6.1.2: Bewusstsein über Risiken, selber Randgruppe zu werden, schaffen</u>				
Besuch eines Rollstuhlfahrers in den Schulen und Kindergärten	+	+	K	möglichst nicht zu großer Altersunterschied
<u>S 6.1.3: Interkulturelle und interreligiöse Angebote ausbauen</u>				
Bestehende und neue Angebote im interkulturellen Bereich sollen in die Kurse der VHS/ Mukule eingebunden werden	+	++	K	Information über weitergehende Angebote
Interkulturelle Kompetenzen der Stadtverwaltung stärken und interkulturelle Öffnung vorantreiben	++	+	L	Siehe vom Stadtrat beschlossenen Entwurf des Integrationsplans

Projekte im Themenbereich Zusammenleben und gesellschaftlicher Wandel	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
<u>S 6.1.4: Geschlechtergerechtigkeit aktiv unterstützen</u>				
Grundlegendes Bekenntnis der Stadt zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Männern und Frauen und zur Verwendung von „Gender Mainstreaming“ als Leit- und Handlungsprinzip	+	++	K	Siehe Gleichstellungskonzept der Stadt Germering von 2002
V 6.2: Die Betreuung von Kindern ist umfassend				
<u>S 6.2.1: Angebot vervollständigen</u>				

Kinderkrippenplätze ausbauen, erweitern, Aufnahme der Kinder unter 12 Monaten ermöglichen	++	-	M	Falls keine pädagogischen Gründe dagegen sprechen
Kindergartenplätze erweitern und Ganztagesbetreuung sicherstellen	+	+	M	Siehe Kindergartenbedarfsplanung
Ausbau der Integrationsplätze in Kindergärten	++	+	M	Siehe Kindergartenbedarfsplanung
<u>S 6.2.2: Angebote noch stärker am zeitlichen Bedarf orientieren</u>				
Flexible Betreuungsmöglichkeiten, koordiniert durch das Bündnis für Familie unter Einbindung des Bürgerschaftlichen Engagements, falls sich der Bedarf entsprechend darstellt (gewerblich unterstützt)	++	+	M	Aufgrund: Schichtdienst (z.B. Krankenhaus), flexible Arbeitseinsätze, Einzelhandel (Samstagarbeit, verlängerte Ladenöffnungszeiten)
<u>S 6.2.3: Weitere Angebote interkulturell ausgestalten</u>				
Migrationstag in Kinderbetreuungseinrichtungen	++	+	M	
Interkulturelle (Sprach-)Mittler im bürgerschaftlichen Engagement sowie in der Stadtverwaltung schulen und über Liste gezielt einsetzen bei Bedarf in öffentlichem und ehrenamtlichem Be-	++	+	M	Möglicherweise über neue Fachstelle

Projekte im Themenbereich Zusammenleben und gesellschaftlicher Wandel	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
reich				
V 6.3: Die Jugend liebt Germering, Germering liebt die Jugend				
<u>S 6.3.1: Aktive Beteiligungsmöglichkeiten ausbauen</u>				

Punktuelle Einbindung der Sportvereine in die Offene Mittagsbetreuung bzw. zusätzliches Sportangebot: Verein holt Kinder in der Schule ab, Kinder werden von geschulten Kräften betreut und beschäftigt, danach werden die Kinder wieder zurück in die Schule gebracht; andere Vereine möglich: Kulturverein etc., Kooperationsangebot mit örtlichen Vereinen zur Nachmittagsbetreuung von Schulkindern	+	+	M	
S 6.3.5: Präventivkurse/ Aktionsprogramme aufbauen				
Z.B. um Mobbing, Sucht, kulturelle Ausgrenzung, Ausgrenzung gegen Behinderte und Kranke	+	+	M	Programm zur Gewaltprävention besteht, Bedarf zusätzlicher Angebote mit Schulen klären
V 6.4: Germering ist auf die Bedürfnisse einer älteren und/oder hilfebedürftigen Bevölkerung eingestellt				
S 6.4.3: Generationenwohnen erproben				
Mehr-Generationen-Wohnen ermöglichen/ unterstützen	+	+	L	Bei vorhandener Gruppe von Interessenten
S 6.4.4: Niedrigschwellige und ehrenamtliche Betreuungs-/ Begleitungsangebote ausbauen				
Mittagstische einrichten, dezentral	++	+	L	Evtl. Beginn im „Zenja-Bistro“ , vgl. bestehende Jugendmittagstische

Projekte im Themenbereich Zusammenleben und gesellschaftlicher Wandel	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Bemerkungen
V 6.5: Bürgerschaftliches Engagement und die Selbsthilfe in allen gesellschaftlichen Bereichen ist ausgebaut				
S 6.5.1: Angebote und Nachfrage noch stärker zusammenführen				
Freiwilligenagentur, Selbsthilfekontaktstelle ausbauen, haupt- und ehrenamtlich	++	-	M	

Pinnwand/ Stellenbörse für Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung (V: Freiwilligenagentur)	++	+	K	z.B. bei der Tafel oder Zenja aufstellen
S 6.5.2: Aktiv auf Engagementbereite zugehen				
Aktive Beteiligung an der Bayerischen Ehrenamtskarte (Vergünstigungen bei Unternehmen, städt. Einrichtungen etc.,)	++	-	M	Mit Gewerbeverband abstimmen
Würdigen des Ehrenamtes durch Vergünstigungen (z.B. Theaterkarte, Freibadeintritt, ...) der Stadt	++	-	M	Falls Ehrenamtskarte nicht umsetzbar
S 6.5.4: Bewusstsein für den Wert und die Notwendigkeit des bürgerschaftlichen Miteinanders schaffen				
Anerkennungskultur etablieren, z.B. Ehrenamtsempfang und öffentliche Ehrung durch die Stadt alle zwei Jahre	++	+	M	
S 6.5.5: Gemeinsame Interessensfelder mit Wirtschaft/ Gewerbe definieren und ausfüllen				
Engagementbörse für Unternehmen und Gemeinnützige im Internet bei Insel, Stadt, Gewerbeverband und Zenja	+	++	M	Vorgespräche laufen
V 6.6: Germering ist barrierefrei				
S 6.6.3: Öffentliche (gewerbliche und private) Einrichtungen barrierefrei gestalten bzw. umbauen				
Projekte im Themenbereich Zusammenleben und gesellschaftlicher Wandel	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Öffentliche, barrierefreie Toilette am Bahnhof Germering	++	+	M	(vgl. S-Bahn Gräfelfing)
Öffentliche Behindertentoilette in der Harfe bekannt machen	++	++	M	

Projekte im Themenbereich Freizeit und Kultur	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Die Stadthalle ist ein wichtiger Anker für städtische Kultur und soll gestärkt werden, auch durch eine personelle Ergänzung im Kulturamt. Zu Germeringer See und Kasernengelände werden nur kleine, behutsame Verbesserungen bis Ende 2011 empfohlen.				
Attraktionen fehlen, z.B. Kino-Center; Kino, Treffpunkte für Jugendliche; Neues, größeres Kino, da alle nach FFB oder Gilching ins Kino gehen				Zusammenfassung verschiedener Eingaben zum Kinoangebot
V 7.1: Germering ist "Kultur-Bühne"				
<u>S 7.1.1: Eigenständiges städtisches Kulturmanagement einrichten</u>				
Einrichten einer Personalstelle im Kulturamt bzw. von Teilelementen über Bürgerschaftliches Engagement	++	-	K	Gesamte städtische Kultur im Fokus, Aufgabe liegt im Unterstützen und Anregen kultureller Initiativen: „Kulturstreetworker“
Alle Interessengruppen integrieren	++	++	L	Abhängig von Personalstelle
V 7.2: Die Stadthalle bietet den Initiativen und Vereinen eine Heimat				
<u>S 7.2.1: Stadthalle als Veranstaltungsort zwischen Stadt und Vereinen neu bestimmen</u>				
Reguläre Sondertarife des Wirtes für Vereine und Eigenveranstaltungen der Stadthalle und der Stadt	++	++	K	Gleichbehandlung vertraglich verankern
„Leerstände“ vermeiden durch Vergabe der Räume mit festen Zeitkontingenten	++	++	K	
Transparenz zur Kostensituation herstellen durch vollständige Rechnungsstellung jeder Raumbuchung inkl. Betriebs- und Personalkosten (interne Verrechnung)	++	++	K	Leistungen und Kosten der Stadthalle realistisch erfassen, Ansatz bereits da

Projekte im Themenbereich Freizeit und Kultur	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
V 7.3: Das Kasernengelände bietet vorübergehend auch Platz für Kultur, Sport und Freizeit				
<u>S 7.3.3: Verfügbarkeit der Außenflächen prüfen</u>				
Sportflächen mit freier Nutzung und für Vereine	++	++	K	Materialsammlung für Nutzungskonzept
Kunst im Freien	++	++	K	Materialsammlung für Nutzungskonzept
V 7.4: Germeringer See bleibt Eldorado für Natur, Erholung und Freizeit				
<u>S 7.4.3: Freizeiteinrichtungen maßvoll entwickeln</u>				
Zweiten Beachvolleyballplatz	++	++	K	
Bolzplatz am See besser pflegen	++	++	K	v.a. häufiger mähen

Projekte im Themenbereich Marketing nach Innen und Außen	Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Bemerkungen
Den Schwerpunkt bildet der Anspruch, die modernen Kommunikationsmittel professionell und gezielt einzusetzen. Dazu sind bestimmte Voraussetzungen zu schaffen.				

V 8.1: Das Marketing wird von der Stadt, der Wirtschaft und der Bürgerschaft getragen				
<u>S 8.1.4: Seitens der Stadt genügend Ressourcen bereitstellen</u>				
Referent für Kommunikation & Marketing im Stadtrat	++	++	K	Vorschlag Gewerbeverband, um zum Thema im Stadtrat Bewusstseinsbildung betreibt
Marketing-Verantwortlichen (evtl. halbe Stelle evtl. auch Agentur von außen), insbesondere für Web 2.0, Standortmarketing	++	-	K	Falls eigener Mitarbeiter: mit Agenturerfahrung
<u>S 8.1.5: Wahrnehmung („Visibility“) der Stadt steigern</u>				
Gleicher werblicher Auftritt (Corporate Design-Handbuch), z.B. Schilder	++	++	K	Vorarbeit für das Handbuch weit gediehen, mit Verantwortlichen der Verwaltung klären
V 8.2: Germerings Onlineaktivitäten sind Vorbild in der Region				
<u>S 8.2.2: Die Möglichkeiten moderner internetbasierter Technologien nutzen</u>				
eBürgerbüro (eGovernment) stärker ausbauen	+	+	K	

Die empfohlenen Maßnahmen reichen von organisatorischen Einzelmaßnahmen über komplexen Konzeptentwicklungen bis zu finanzintensiven Investitionen. Zur besseren Übersicht sind die Vorschläge folgendermaßen in einer eigenen Tabelle sortiert:

- Projekte im Ehrenamt bzw. Gesprächsaufträge, Erklärungen und Unterlassungen: kein bis geringer Ressourcenbedarf
- Management Projekte: Unterstützungsbedarf/ Projektmanagement/ Haushaltsmittel
- Investive, neue Projekte: hoher Mitteleinsatz, z. B. bauliche Maßnahmen oder aufwändige Planungsprozesse, Stellenschaffung bzw. Neubesetzung

Die Lenkungsgruppe hat die drei verschiedenen Bereiche jeweils mit Prioritäten versehen, die orientierend bei der Umsetzung helfen sollen. Das gilt besonders für den Fall zu knapper Ressourcen für eine Umsetzung aller Projekte, welcher angesichts der Haushaltssituation der Stadt Germering als realistisches Szenario anzusehen ist

Projekte im Ehrenamt, Gesprächsaufträge, Erklärungen und Unterlassungen (33 Projekte)	
Maßnahmenvorschlag	Punkte
S 2.5.4 Konzept Stadtfest weiter anpassen und erweitern	15
S 4.4.2 Energiesparwettbewerb für Schulen	14
S 8.1.4 Referent für Kommunikation & Marketing im Stadtrat	13
S 3.1.1.2 Mögliche Kooperationspartner für ein IT- und Software- Cluster (Forschung/ Hochschule/ weitere Cluster) identifizieren und ansprechen	11
S 6.2.3 Interkulturelle (Sprach-)Mittler im bürgerschaftlichen Engagement sowie in der Stadtverwaltung schulen und über Liste gezielt einsetzen bei Bedarf in öffentlichem und ehrenamtlichem Bereich	11
S 3.1.1.2 Prioritären Schwerpunkt für ein IT- und Software- Cluster festlegen, z.B. Neue Medien/ Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK)	10
S 6.5.1 Pinnwand/ Stellenbörse für Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung (V: Freiwilligenagentur)	10
S 6.5.5 Engagementbörse für Unternehmen und Gemeinnützige im Internet bei Insel, Stadt, Gewerbeverband und Zenja	10
S 6.1.1 Migrationstage in den Schulen und öffentliche Veranstaltungen zur Begegnung in der Stadt regelmäßig veranstalten (z.B. im Zenja)	9
S 6.1.4 Grundlegendes Bekenntnis der Stadt zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Männern und Frauen und zur Ver-	9

wendung von „Gender Mainstreaming“ als Leit- und Handlungsprinzip	
S 6.3.5 Bedarf für Präventivkurse z.B. zu Mobbing, Sucht, kulturelle Ausgrenzung, Ausgrenzung gegen Behinderte und Kranke klären	9
S 4.4.2 regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Energie und Klimaschutz	8
S 1.1.2 Parkplätze in der Otto-Wagner-Straße in Verweilmöglichkeiten und Gastronomieflächen umwandeln, evtl. Überdachung in Absprache, durch Überzeugung der privaten Eigentümer	7
S 4.3.2 Vorgaben des Flächennutzungsplans bei der Bauleitplanung im Sinne des Naturschutzes und der Naherholung einhalten	7
S 7.2.1 Leerstände“ vermeiden durch Vergabe der Räume mit festen Zeitkontingenten	7
S 2.4.1 Stadthalle informiert ansässige Hoteliers über neue Veranstaltung mit Übernachtungsnachfrage	6
S 2.4.3 Zusammenarbeit der Hoteliers: Attraktive Darstellung als Übernachtungsstandort	6
S 4.1.2 Ausweitung des Wasserschutz-Gebietes/ Trinkwasserschutzzone auf III a/b erweitern	6
S 5.1.5 Informationspaket für Lehrkräfte „Heimat- und Sachkunde“ inkl. Literaturtipps oder Unterrichtsmaterialien	6
S 6.1.2 Besuch eines Rollstuhlfahrers in den Schulen und Kindergärten	6
S 6.6.3 Öffentliche Behindertentoilette in der Harfe bekannt machen	6
S 1.3.4 Bildung einer Initiative aus der Bürgerschaft zur Bildung eines veränderten Verkehrsverhaltens	5
S 5.4.2 Eckpunkte des Haushaltes (Einnahmen, Ausgaben, Pflichtaufgaben, freiwillige Aufgaben) transparent aufbereiten	5
S 6.2.3 Migrationstag in Kinderbetreuungseinrichtungen	5
S 1.3.3 Verkehrsschau Dornierstr. und Ludwig-Thoma-Str.	4
S 2.5.3 Arbeitskreis zur Nischenfindung (Bestandsspiegel => „Sucht ...“ (siehe Sortimentsliste bei 2.1.1)	4
S 4.3.1 Bei Neubebauung möglichst Versiegelung vermeiden	4
S 5.3.1 Hauptamtliche Unterstützung des Stadtmuseums bei Neuordnung Archiv/ Museum neu bestimmen, bei Neubesetzung beide Ansprüche berücksichtigen	4
S 2.2.1 Werbegemeinschaft WEZ, mit Edeka zusammenarbeiten	2
S 5.3.4 Kleßheim: Spuren des ehemaligen Weilers erforschen, erhalten, teilweise sichtbar machen (z.B. ehem. Weiher/„Lache“), Wegebeziehungen verbessern und ins Landschaftskonzept/ evtl. Golfplatzgestaltung integrieren	2

S 7.2.1 Reguläre Sondertarife des Stadthallenwirtes für Vereine und Eigenveranstaltungen der Stadthalle und der Stadt	2
S 6.1.3 Bestehende und neue Angebote im interkulturellen Bereich sollen in die Kurse der VHS/ mukule eingebunden werden	1
S 5.3.4 Bestehenden Gedenkstein Kleßheim textlich erweitern, evtl. auch Tafel wie am Germeringer See	0

Management Projekte (41 Projekte)	
Maßnahmenvorschlag	Punkte
S 1.1.4 Beantragung einer Förderung der Zentrenplanung und -realisierung bei der Regierung von Oberbayern	28
S 2.1.1 Regelmäßig Events auf den Freiflächen an der Stadthalle veranstalten, professionell organisiert	16
S 1.1.1 Verkehr Untere Bahnhofstraße genau analysieren	13
S 3.1.3 Projektgruppe für Standortmarketing definieren (Gewerbeverband, Stadtverwaltung), Agentur auswählen, Konzept erarbeiten, Budget definieren	13
S 6.5.2 Aktive Beteiligung an der Bayerischen Ehrenamtskarte (Vergünstigungen bei Unternehmen, städt. Einrichtungen etc.,)	13
S 6.5.4 Anerkennungskultur etablieren, z.B. Ehrenamtsempfang und öffentliche Ehrung durch die Stadt alle zwei Jahre	13
S 3.1.3 Marketingkonzept Germeringer Norden mit Grundstückseigentümern erarbeiten	12
7. Attraktionen fehlen, z.B. Kino-Center; Kino, Treffpunkte für Jugendliche; Neues, größeres Kino, da alle nach FFB oder Gilching ins Kino gehen	12
S 3.1.3 Inhalte für Standortmarketing definieren (USP, Stärken, ... „Slogan“), Lernen von anderen	11
S 1.4.1 Ordnung der Rad-Abstellplätze an der Unterführung Untere Bahnhofstraße	9
S 2.1.1 Stadthalle zum Ortsmittelpunkt optimieren: Neue Gastronomie	9

S 5.1.1 Neubürgerpaket zusammenstellen, bei An- bzw. Ummeldung überreichen	9
S 1.1.5 Vorhandene Ausleuchtung (Umfeld Stadtzentrum) optimieren	8
S 1.3.3 Verkehrszählung und –untersuchung des Verkehrs im Kerschensteiner Viertel	8
4. Einkauf von Dienstleistungen und Produkten unter ökologischen, regionalen und sozialen Bedingungen seitens der Stadt und ihre Töchter	8
S 4.1.1 Überprüfen des Instruments „Freiwillige Vereinbarung“ beim Trinkwasserschutz	8
S 6.2.2 Flexible Betreuungsmöglichkeiten, koordiniert durch das Bündnis für Familie unter Einbindung des Bürgerschaftlichen Engagements, falls sich der Bedarf entsprechend darstellt (gewerblich unterstützt)	8
S 3.1.1.3 Networking-Events durchführen (Branchenstammtisch, Expertenrunden, Geschäftsführer-Breakfast/ Lunch, Branchentage, Wirtschaftsempfang)	7
S 4.3.2 Öffentliche Flächen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalten (Straßenbegleitgrün, Flächen.-Entsiegelung usw.)	7
S 6.3.1 Punktuelle Einbindung der Sportvereine in die Offene Mittagsbetreuung bzw. zusätzliches Sportangebot: Verein holt Kinder in der Schule ab, Kinder werden von geschulten Kräften betreut und beschäftigt, danach werden die Kinder wieder zurück in die Schule gebracht; andere Vereine möglich: Kulturverein etc., Kooperationsangebot mit örtlichen Vereinen zur Nachmittagsbetreuung von Schulkindern	7
S 1.3.2 Bestehendes Konzept zum Umbau der Landsberger Straße aktualisieren und in Gesamtverkehrskonzept einbinden	6
S 2.1.1 Erarbeitung einer Liste zentrenrelevanter Sortimente, veröffentlichen und als Arbeitspapier für Neuansiedlung von Einzelhändlern nutzen	6
S 4.1.1 Fortführen der freiwilligen Vereinbarung mit Landwirten beim Trinkwasserschutz	6
S 5.1.7 Klimaschutzleitlinien: Einmal im Jahr Bilanz der Umsetzung vorlegen und im Rat diskutieren	6
S 5.2.4 Arbeitsgruppe mit der Stadt München auf Verwaltungsebene bilden und systematisch Kooperationen prüfen	6
S 8.2.2 eBürgerbüro (eGovernment) stärker ausbauen	6

S 4.4.2 Energetische Sanierung des Stadtwerke-Gebäudes als öffentlich wirksames Muster aufbereiten und publik machen	5
S 6.1.3 Interkulturelle Kompetenzen der Stadtverwaltung stärken und interkulturelle Öffnung vorantreiben	5
S 6.4.4 Mittagstische einrichten, dezentral	4
S 7.4.3 Zweiten Beachvolleyballplatz	4
S 6.1.1 Broschüre gestalten, wo verschiedene Germeringer Personen aus unterschiedlichen Nationen vorgestellt werden, diese Personen gehen mit ihren Geschichten auch z.B. an Schulen, Kindergärten, Hilfe bei Präsentation durch Dolmetscher, Kommunikationshilfen	3
S 7.2.1 Transparenz zur Kostensituation der Stadthalle herstellen durch vollständige Rechnungsstellung jeder Raumbuchung inkl. Betriebs- und Personalkosten (interne Verrechnung)	3
S 7.3.3 Sportflächen mit freier Nutzung und für Vereine in der Kaserne	3
S 7.4.3 Bolzplatz am See besser pflegen	3
S 8.1.5 Gleicher werblicher Auftritt (Corporate Design-Handbuch), z.B. Schilder	3
S 2.1.1 Tiefgarage in der Frühlingsstraße besser bewerben	2
S 4.2.1 Landschaftspläne der Nachbargemeinden vernetzen (Stichwort Biotopverbund), und gemeinsame Pflegeaktivitäten unternehmen	2
S 6.4.3 Initiativen für Mehr-Generationen-Wohnen ermöglichen/ unterstützen	2
S 7.3.3 Kunst im Freien in der Kaserne	2
S 1.3.4 Mehr ampelfreies Abbiegen (Spange/ Aubinger Weg, Spange/ Münchner Straße, Landsberger Str/ Industrie, Landsberger/ Münchner) prüfen	0

Investive, neue Projekte (14 Projekte)	
Maßnahmenvorschlag	Punkte
S 1.1.4 Integrierte Untersuchung des zukünftigen Stadtzentrums (ISEK)	28
S 2.1.1 Vorbereitungen für ein Citymanagement (Gewerbeverband, Stadt und Betriebe), möglichst bald zu realisieren	16
S 6.5.1 Freiwilligenagentur, Selbsthilfekontaktstelle ausbauen, haupt- und ehrenamtlich	11
S 6.2.1 Kindergartenplätze erweitern und Ganztagesbetreuung sicherstellen	9
S 4.4.2 + 4.5.3 Klimaschutzkonzept	8
S 6.6.3 Öffentliche, barrierefreie Toilette am Bahnhof Germering	8
S 3.1.1.2 Trägerorganisation für ein IT- und Software- Cluster gründen und ausreichend Ressourcen bereitstellen	6
S 6.2.1 Kinderkrippenplätze ausbauen, erweitern, Aufnahme der Kinder unter 12 Monaten ermöglichen	5
S 4.2.2 Personelle Verstärkung der Verwaltung, Wiederbesetzung der Fachstelle Grün- und Landschaftsplanung	4
S 4.5.3 Wärmenetze ausbauen	4
S 7.1.1 Einrichten einer Personalstelle im Kulturamt bzw. von Teilelementen über Bürgerschaftliches Engagement	2
S 8.1.4 Marketing-Verantwortlichen bei der Stadtverwaltung (evtl. halbe Stelle evtl. auch Agentur von außen), insbesondere für Web 2.0, Standortmarketing	2
S 6.2.1 Ausbau der Integrationsplätze in Kindergärten	1
S 1.1.2 Kleiner Stachus: Gültigen B-Plan umsetzen (auch für Erhalt der Möglichkeit einer öffentlichen Tiefgarage)	1